



LUIZA PRADO & OBARO EJIMIWE

# **BLACKNUSS! – TECHNOLOGIES OF JOY, CARE AND INTIMACY**

---

DO 11.08. – SO 28.08.

DO 11.08. / 18:00 (Eröffnung)

FR 12.08. / 18:00 – 20:00 (Live-Performance)

FR 19.08. / 19:00 – 21:00 (Live-Performance)

FR 26.08. / 18:00 – 20:00 (Live-Performance)

Installation an Festivaltagen immer ab 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen und bis 30 Min. vor Beginn des Clubprogramms

---

K4

---

EIGENPRODUKTION

---

//Tipp für Fans atmosphärischer Kunst-Performances//

RAJA FEATHER KELLY: UGLY PART 3: BLUE

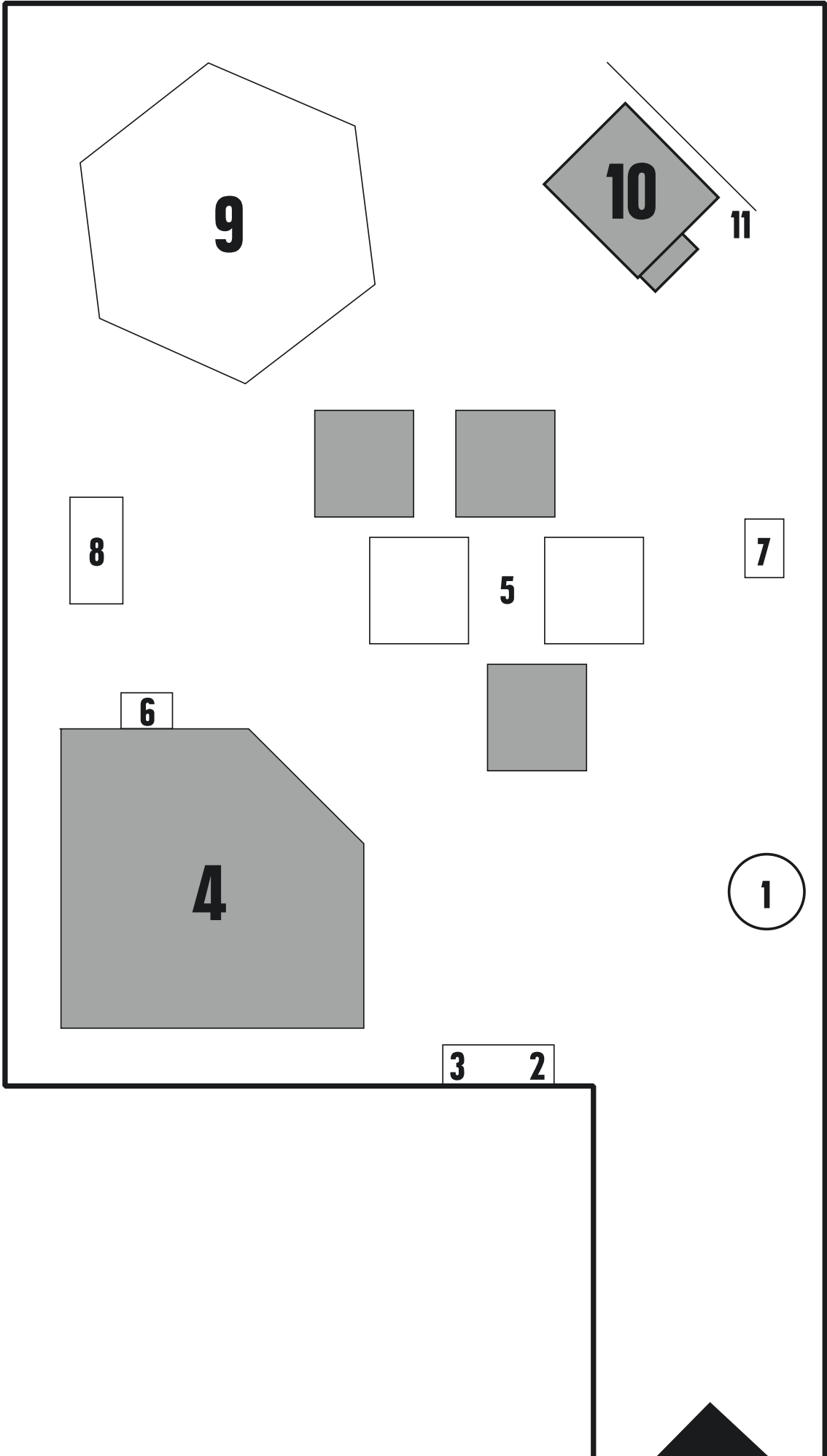
DO 25.08. – SA 27.08. / P1

Knall-blaue und multidisziplinäre Popkultur Collage übers Schwarz- und queer-Sein des preisgekrönten New Yorker Choreografen Raja Feather Kelly.

WE WORK IN THE DARK (LUIZA PRADO & OBARO EJIMIWE)

*“Now we gathered here on the universe at this time  
This particular time to listen to the 36 black notes of the piano  
There’s 36 black notes and 52 white notes  
We don’t mean to eliminate nothin  
But we gonna just hear the black notes at this time if you don’t mind  
Blacknuss  
B l a c k n u s s  
Blacknuss  
Black  
(repeat)”*

– Rahsaan Roland Kirk, *Blacknuss!*



BLACKNUSS! ist als Raum für Experimente mit Praktiken Schwarzer Fürsorge, Freude und Intimität gedacht. Es ist ein Zuhause, in das einige als Besucher\*innen kommen, andere als Bewohner\*innen. Es ist gleichzeitig ein lebendiges und sich ständig veränderndes Archiv; eine Hommage an die heiligen Rituale, die die Beziehungen innerhalb afrodiasporischer Gemeinschaften pflegen. BLACKNUSS! ist ein prozesshaftes Werk, das künstlerische Praktiken zur Rekonstruktion und Übermittlung afrodiasporischen Wissens und afrodiasporischer Geschichte an der Schnittstelle von Performance, Musik und experimentellem Online-Radio erforscht, ebenso wie Reflexionen über Unsichtbarkeit sowie die öffentlichen und intimen Bereiche von Schwarzsein.

Konzipiert als groß angelegte Installation, stellt diese Arbeit Verbindungen her zwischen komplexen Geschichtsschreibungen von Migration, Widerstand, Unsichtbarkeit, Häuslichkeit und Erinnerung und lädt Teilnehmer\*innen ein, Möglichkeiten Schwarzer Freude, Fürsorge und Intimität zu erkunden, die sich durch das Kreieren von Räumen der Häuslichkeit und des Austauschs ergeben. Sie im Zuhause verortend, bezieht sich BLACKNUSS! auf die radikale Dimension, die der Aufbau eines Zuhauses historisch für Schwarze Menschen bedeutet. Das eigene Zuhause war und ist im Kontext von der Versklavung, Entmenschlichung und fortwährenden Unterdrückung Schwarzer Menschen im Laufe der Geschichte der oftmals einzige Ort, an dem sich die Frage der Vermenschlichung frei konstruieren ließ und so Widerstand geleistet werden konnte. Schwarze Menschen, insbesondere Frauen und LGBTQI, leisteten Widerstand, indem sie sich ein Zuhause schufen, in dem alle die ihnen nah standen danach streben konnten, Subjekte und nicht Objekte zu sein und in denen sie trotz aller Schwierigkeiten in ihren Köpfen und Herzen bestätigt werden konnten; in dem sie sich selbst und einander die Würde zurückgeben konnten, die ihnen nach außen hin in der öffentlichen Welt verwehrt wurde.

Jeden Freitag wird die Installation zum Schauplatz von Performances, in deren Mittelpunkt unterschiedliche Schwarze gemeinschaftsbildende Fürsorge-, Erinnerungs- und homemaking Praktiken stehen.

Am **12. August** wird das Performance-Dinner „ALL BLACK EVERY-TING“ stattfinden. In Zusammenarbeit mit der Gastköchin Jamila Celuch lädt We Work in the Dark Schwarze Hamburger\*innen zu einem Performance-Dinner ein. Es bietet spielerische Wendungen für kulturell und ästhetisch Schwarzes Essen und ermutigt die Gäste, die Beziehung zwischen Schwarzem Essen, der Weitergabe von Wissen aus der Diaspora und intimer Erinnerung zu erkunden.

Am **19. August** wird die Opern-Performance „THE TOOLS THAT BUILT THIS HOUSE“ Themen rund um Schwarze Häuslichkeit, materielle Kultur und Rhythmus als Erinnerung untersuchen. Die Performance findet dreimal an diesem Abend im Ahnengarten der Installation statt. Die Tänzerin, DJ und Künstlerin Mokeyanju wird ein Spoken-Word-Gedicht von Obaro Ejimiwe vortragen, begleitet von fünf lokalen Musiker\*innen aus der Schwarzen Community Hamburgs.

Am **26. August** schließt die Performance „CAREFULLY, SO CAREFULLY“ das Programm mit einer Auseinandersetzung mit Schwarzen Haarpflegepraktiken als Ausdruck radikaler, dekolonisierender Formen freudiger, liebevoller Intimität ab. Durch die zärtlichen Interaktionen zwischen Flechterinnen, Sänger\*innen und Performer\*innen erforscht das Stück intime Erinnerungen an Schwarzes Familienleben, die komplexen Wege afrodiasporischer Affekte und die kreativen Kräfte, die eine kontinuierliche Neuerfindung Schwarzen Lebens ermöglichen.

## **1 The Black Joy and Resistance Booth**

Eine Gelegenheit für Schwarze Menschen, ihre Reflexionen über Freude aufzunehmen. Einige der Aufnahmen, die in dieser Soundkabine gemacht werden, werden als Teil des Black Joy and Resistance Radios ausgestrahlt, einem laufenden experimentellen Online-Radioprojekt, das von Ejimiwe unter seinem musikalischen Namen Ghostpoet entwickelt wurde.

## **2 Shrine (ongoing) / Obaro Ejimiwe**

Ein Schrein für die Schwarzen Vorfahren der Stadt Hamburg; diejenigen, die wir kennen, diejenigen, die wir benennen können, diejenigen, die wir noch nicht kennen, und diejenigen, die wir noch nicht benennen können, die wir aber ehren und in Ehren halten werden. Die erste einer Reihe von ortsspezifischen Arbeiten, die das Erbe und die spirituellen Praktiken der Schwarzen Diaspora erforschen.

### **3 | Dream of Black Angels / Obaro Ejimiwe**

Diese Serie von Skulpturen setzt sich mit Fragen von Anti Schwarzem Rassismus in der materiellen und visuellen Kultur auseinander, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf christlich-religiösen Praktiken liegt. Ausgehend von persönlichen Erinnerungen stellt Ejimiwe häusliche heilige Bilder neu dar und verwandelt weiße Artefakte durch die Verwendung von schwarzem Wachs.

## **4 ALL BLACK EVERY-THING / LIVE PERFORMANCE**

*Wir beschwören und feiern die Kräfte, die die Lebenden, die Verstorbenen und die noch nicht Verkörperten nähren, erhalten und verbinden.*

In dieser Tischinstallation und diesem Performance-Raum findet am **12. August 2022 ab 19 Uhr** die erste Veranstaltung von BLACKNUSS! statt. In diesem Performance-Dinner erforscht We Work In The Dark in Zusammenarbeit mit der Gastköchin Jamila Celuch und geladenen Gästen die Beziehung zwischen Schwarzem Essen, der Weitergabe von diasporischem Wissen und intimer Erinnerung. Das Abendessen mit einem ausschließlich Schwarzen Menü findet in einem Raum mit Vorhängen statt, der den Gästen eine gewisse Privatsphäre bietet. Während der Aufführung ist der Rest der Installation für die Öffentlichkeit zugänglich, während der Bereich für das Abendessen ausschließlich den Gästen vorbehalten bleibt. Nach dem Essen werden der Raum und die Tischinstallation für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

## **5 C H I L L**

Ein Raum der der Annäherung an Ruhe und Reflexion als generative, kollektive, gemeinschaftliche Praktiken dient. Die Gäste werden ermutigt, eine Auswahl von Büchern zu lesen, die sich mit Themen wie Schwarze Freude, Liebe, Ruhe, Gemeinschaft und Hoffnung befassen.

## **6 Listening Station 001**

Ein Raum, in dem man gemeinsam oder allein eine wachsende Auswahl an Schallplatten hören kann, die die freudigen musikalischen Ausdrucksformen der Schwarzen Diaspora erkunden.

## **7 Lagos, Lest We Forget (Scratching Out Hope) 001 / Obaro Ejimiwe**

Eine Ode an Lagos und seine Bewohner\*innen, die aus den Erinnerungen an einen heißen, feuchten Tag in der nigerianischen Hauptstadt entstanden ist. Diese Skulptur, die erste einer Serie, erforscht Themen der Hoffnung und

Erneuerung im Kontext der sich rasch verändernden sozialen und kulturellen Landschaft Nigerias.

*Diese Arbeit ist entstanden mit der Unterstützung von Goethe Institute Nigeria, Savvy Contemporary, 16by16, ZK/U – Zentrum für Kunst und Urbanistik*

## **8 Echoes 001 / Taiwo Aiyedogbon & We Work In The Dark**

Diese Installation, die erste in einer Serie, materialisiert Gespräche, die durch und über Wasser mit einer Reihe von eingeladenen Künstler\*innen stattfinden. Diese diskursive Arbeit ist Teil einer fortlaufenden Untersuchung über die Rolle künstlerischer Praktiken in den Kämpfen um Befreiung und Solidarität zwischen den Ländern des Südens, die durch die Materialität von Klang und Flüssigkeit erfahren wird.

Hier antwortet die Künstlerin Taiwo Aiyedogbon auf Fragen zu ihrer Performance „Asuwaju, the journey through revealing the woman“, die sie 2021 im Rahmen ihrer Künstler-Residenz im Treehouse Lagos präsentierte. „Asuwaju“ ist eine kollaborative Performance, die Tanz, Klang und aso-ebi (Familienuniform) einsetzt, um die Bestrebungen nigerianischer Frauen in Bezug auf vergangene und bestehende Heldinnen zu betrachten. Fotografien der Performance stammen von Obaro Ejimiwe.

**Taiwo Aiyedogbon** ist eine in Lagos lebende bildende Künstlerin, die sich mit Malerei, experimenteller Zeichnung, Skulptur, Installation und Performancekunst beschäftigt. Ihre Arbeiten befassen sich häufig mit aktuellen Themen im Zusammenhang mit der Politik und der Umwelt in der Stadt Lagos. In jüngster Zeit erforscht und gestaltet sie Gespräche über Frauen und ihre Geschichte in Nigeria. Taiwo hat an Ausstellungen und Performances teilgenommen, darunter „African Time Restaurant“ (Malmö, Schweden) 2015, „Ipele“ [phase] im National Museum (Lagos, Nigeria) 2017, „Threshold“ als Teil der ersten Lagos Biennale (Lagos, Nigeria) 2017, „Flip“ (Kumasi, Ghana) 2019 und „Gelede, The project“, eine Virtual-Reality-Performance im Friisland (Kopenhagen, Dänemark) 2022. Sie absolvierte die Abteilung für Bildende Kunst am Yaba College of Technology, Lagos, wo sie ihr Hauptfach studierte.

*Diese Arbeit ist entstanden mit der Unterstützung von Goethe Institute Nigeria, Savvy Contemporary, 16by16, ZK/U – Zentrum für Kunst und Urbanistik*

## 9 THE TOOLS THAT BUILT THIS HOUSE / LIVE PERFORMANCE

*Wir bitten um den Segen derer, die vor uns gekommen sind; wir rufen ihre Weisheit und ihre Kraft an und nähren den fruchtbaren Boden für künftige Freude.*

In diesem Performance-Raum lädt We Work In The Dark die Schwarzen Bewohner\*innen Hamburgs ein, Themen der Schwarzen Häuslichkeit, der materiellen Kultur und des Rhythmus als Erinnerung an unsere Ahnen zu erkunden. Der Raum wird durch die partizipatorische Opern-Performance „THE TOOLS THAT BUILT THIS HOUSE“ aktiviert, die am Abend des **19. August ab 19 Uhr** dreimal stattfinden wird. An der Performance nehmen die Tänzerin, DJ und Künstlerin Mokeyanju sowie Musiker\*innen aus der Schwarzen Community Hamburgs teil.

## 10 CAREFULLY, SO CAREFULLY / LIVE PERFORMANCE

*Wir gehen diese sich kreuzenden Wege, immer und immer wieder.*

In diesem Raum findet am **26. August ab 18 Uhr** die letzte Performance von BLACKNUSS! mit dem Titel „CAREFULLY, SO CAREFULLY“ statt. Diese Musik- und Haarflecht-Performance erforscht die komplexe, zarte Historie Schwarzer Haarpraktiken und ihre Schlüsselrolle beim Aufbau und Erhalt von Gemeinschaften. Ausgehend von intimen Erinnerungen an das Familienleben im Schwarzen Großbritannien der 80er und 90er Jahre nutzt das Stück eine experimentelle Musikpartitur, um die Rolle von Improvisation und Ungewissheit in den affektiven Bindungen zu erforschen, die afrodiasporische Gemeinschaften zusammenhalten, und um die Prozesse der ständigen Neuerfindung zu untersuchen, die Schwarzes Leben aufrechterhalten.

In vorkolonialen afrikanischen Gesellschaften galt Schwarzes Haar als Symbol für die Identität einer Person. In dieser Zeit gab es eine Frisur für jede\*n und jede Gelegenheit: ob man ein König war, ein Soldat, der in den Krieg zog, oder eine Mutter, die gerade entbunden hatte. Als der transatlantische Sklavenhandel begann, wurden diese Traditionen ausgelöscht, und im Rahmen des ausgeklügelten Systems der Entmenschlichung Schwarzer Menschen in der Sklaverei wurde ihrem Haar neue Bedeutungen auferlegt. Seitdem haben eurozentrische Schönheitsnormen Schwarzes Haar immer wieder als abweichend oder anormal dargestellt. Schwarze Menschen haben jedoch kreative und subversive Wege gefunden, innerhalb dieser



Unterdrückungssysteme Schönheit zu schaffen: Von kreativen Bindetechniken von Kopf-Tüchern über Weaves, Duraqs, Cornrows, Loqs und Braids bis hin zu den Frisuren, die in den 50er, 60er und 70er Jahren zu einem festen Bestandteil der Schwarzen Befreiungsbewegungen wurden. Schwarze Haare und Haarpflege sind tief in der Schwarzen Kultur verwurzelt und sind Sinnbild für die vielfältigen und kreativen Formen Schwarzen Widerstands.

## **11 Homage to the unnamed (2022) / Tai Linhares**

Diese Kreuzstichkomposition der Künstlerin Tai Linhares bringt vier Pflanzen aus drei verschiedenen Kontinenten in eine Beziehung zueinander. Diese botanisch nicht verwandten Arten erhielten Namen, die weiße männliche Figuren ehren, von denen einige direkt mit der kolonialen Ausbeutung in Verbindung stehen: *Bertholletia excelsa*, *Carapa wollebenii*, *Ficus erecta* (auch *Ficus taquetii*, und *Ficus sieboldii*), und *Haemanthus deformis* (auch *Haemanthus mackenii*, und *Haemanthus baurii*). Ihre Geschichten wurden in dem Artikel „Named after Men - Colonial exploitation and egocentric bragging at the roots of the botanical sciences“ von Tai Linhares ausführlich beschrieben, der hier in einer Broschüre als Teil der Installation vorgestellt wird.

Diese Stickerei ist der analoge Zweig des digitalen Kunstprojekts „namedafterMen.com“, das aus täglichen Beiträgen besteht, die jeweils eine nach einem männlichen Botaniker benannte Pflanze vorstellen. In jedem Beitrag erzählt die Pflanze in der ersten Person die Geschichte ihrer wissenschaftlichen Verkapselung. Diese Geschichten sind mit Hyperlinks angereichert, die es den Leser\*innen ermöglichen, die kolonialen Beziehungen zu erforschen, die sich hinter den vermeintlich kalten botanischen Fakten verbergen.

„Homage to the unnamed“ ist ein Versuch, eine Art von Beziehung zu diesen Lebewesen herzustellen, die über die in den westlichen Wissenschaften übliche Nützlichkeitslogik hinausgeht. Tai Linhares verwendet in ihrem Werk Pflanzen und Kunsthandwerk als Medium in einem stärkeren Sinne. Stickerei ist nicht nur eine künstlerische Ausdrucksform, und Pflanzen sind auch nicht nur Objekte der Kontemplation. Kunsthandwerk und Zimmerpflanzen ermöglichen auch die Kommunikation mit weiblichen Verwandten, zum Beispiel durch den Austausch von Bildern schöner Häkelarbeiten und blühender Blumen auf Whatsapp. Sie sind Teil unserer Check-in-Praktiken mit Menschen, die wir lieben, die aber physisch weit weg sind.

Die Künstlerin wurde als Kind von ihrer Großmutter in das Kunsthandwerk eingeführt. Ihre erste Erfahrung in einem weiblichen „Schutzraum“ war ein

gemeinschaftlicher Kreuzstichkurs, an dem sie als Teenagerin teilnahm. Pubertätskämpfe und Schüchternheit hinderten sie jedoch daran, bei diesen Frauen mehr als nur Stiche zu lernen. Diese Stickereikomposition ist auch eine Hommage an die vielen Frauen, deren Wissen jahrhundertlang verleugnet und enteignet wurde. „Hommage to the unnamed“ feiert die Kraft und Schönheit der über Jahrhunderte gepflegten von Frauen geleiteten praxisbezogenen Gemeinschaften.

**Tai Linhares** ist eine brasilianische Künstlerin, die in Berlin lebt. Ihr dokumentarischer Essay „Mixed Race“ (Parda, 2019) stellt die Grenzen zwischen Realität und Fiktion in Frage, mischt analoge und digitale Videotechniken und nutzt den Computerbildschirm als Werkzeug zum Geschichtenerzählen. Kürzlich veröffentlichte sie das Datenkunstprojekt „Named after Men“, das die Benennung von Pflanzen nach männlichen Botanikern kritisiert und die patriarchalen und kolonialen Ursprünge dieser Praxis in der Biologie beleuchtet.

This work is conceived as a space for experiments in practices of Black joy, care, and intimacy. It is a home where some come as visitors, others as dwellers. It is, at once, a living and continuously changing archive; a homage to the sacred rituals that tend to relationships within Afrodiasporic communities. BLACKNUSS! is a processual work that explores artistic practices for reconstructing and transmitting Afrodiasporic knowledge and history at the intersection of performance, music and experimental online radio broadcasting, as well as reflections on in/visibility, and the public and intimate realms of Blackness.

Drawing connections between complex historiographies of migration, resistance, in/visibility, domesticity, and memory, this work takes shape as a large-scale installation where participants are invited to explore the possibilities for Black joy, care, and intimacy afforded by the creation of spaces of homeness and exchange. Historically, for Black people the construction of a home-place, however fragile and tenuous, had a radical dimension. One's homeplace was the one site where one could freely construct the issue of humanization, where one could resist. Black people, especially women and LGBTQI resisted by making homes where all their folks could strive to be subjects, not objects, where Black people could be affirmed in their minds and hearts despite all the hardship; where one could restore to oneself and others the dignity that was denied on the outside in the public world.

Every Friday, the installation will become home to performances that center different practices of Black home making and community.

On **August 12**, the performance-dinner “ALL BLACK EVERY-TING” will examine the relationship between Black foodways, the transmission of diasporic knowledges, and intimate memory. In collaboration with guest chef Jamila Celuch, invites the Black residents of Hamburg for a performance dinner. The dinner will offer playful twists on culturally and aesthetically Black food, encouraging guests to explore the relationship between Black foodways, the transmission of diasporic knowledges, and intimate memory.

On **August 19**, the opera-performance “THE TOOLS THAT BUILT THIS HOUSE” will explore themes of Black domesticity, material culture, and rhythm as memory. The performance will take place three times over the evening in the ancestral garden space in the installation; dancer, DJ and artist Mokeyanju will perform a spoken word poem written by Obaro Ejimiwe, accompanied by five local musicians from the Black community in Hamburg.

On **August 26**, the performance “CAREFULLY, SO CAREFULLY” will close the programme with a dive into Black hair care practices as expressions of radical, decolonising forms of joyful, loving intimacy. Through the tender interactions between braiders, singers, and performers, the piece delves into intimate memories of Black family life, the complex pathways of Afrodiasporic affects and the creative forces that allow for a continuous reinvention of Black life.

## **1 The Black Joy and Resistance Booth**

A chance for Black people to record their reflections of joy. Please be advised that some of the recordings made in this sound booth will be broadcast as part of the Black Joy and Resistance Radio, an ongoing experimental online radio project developed by Ejimiwe under his musical moniker of Ghostpoet.

## **2 Shrine (ongoing) / Obaro Ejimiwe**

A shrine to the Black ancestors of the city of Hamburg; those we know, those that we can name, those we that we do not yet know, and those we do not yet know how to name, but whom we will honor and hold dear. First in a series of site-specific works exploring the legacies of Black diasporic spiritual practices.

## **3 I Dream of Black Angels / Obaro Ejimiwe**

This series of sculptures contends with questions of anti-Blackness in material and visual culture, with a particular focus on Christian religious practices. Drawing from personal memories, Ejimiwe reimagines domestic sacred imagery, transforming white artifacts through the use of black wax.

## **4 ALL BLACK EVERY-THING / LIVE PERFORMANE**

*We invoke and celebrate the forces that nourish, sustain, and connect the living, those who have passed, and those not yet embodied.*

This table installation and performance space will host the first BLACKNUSS! event on **August 12**, starting at **7 pm**. In this performance-dinner, *We Work In The Dark*, in collaboration with guest chef Jamila Celuch and invited diners, explores the relationship between Black foodways, the transmission of diasporic knowledges, and intimate memory. The dinner, featuring an all-Black menu, will take place in a curtained space that offers guests a degree of privacy. During the performance, the general public will be allowed to access the remainder of the installation, whilst the dinner area will remain exclusive for dinner guests. After the meal, the space and table installation will be opened to the general public.

## **5 C H I L L**

A space for approaching rest and reflection as generative, collective, communal practices. Guests are encouraged to parse through a selection of books approaching themes of Black joy, love, rest, community, and hope.

## **6 Listening Station 001**

A space to listen, together or alone, to a growing selection of vinyl records that explore joyful musical expressions throughout the Black diaspora.

## **7 Lagos, Lest We Forget (Scratching Out Hope) 001 / Obaro Ejimiwe**

An ode to Lagos and Lagosians stemming from memories of a hot, humid day in the Nigerian capital. This sculpture, the first in a series, explores themes of hope and renewal within the context of the rapidly changing social and cultural landscape of Nigeria.

*The development of this work was supported by Goethe Institute Nigeria, Savvy Contemporary, 16by16, ZK/U – Center for Art and Urbanistics.*

## **8 Echoes 001 / Taiwo Aiyedogbon & We Work In The Dark**

This installation, the first in a series, materializes conversations taking place through and across bodies of water with a number of invited artists. This discursive piece is part of an ongoing investigation on the role of artistic practices within struggles for liberation and South-to-South solidarities, experienced through the materialities of sound and fluids.

Here, artist Taiwo Aiyedogbon responds to questions about her performance “Asuwaju, the journey through revealing the woman” presented in 2021 as part of her residency at Treehouse Lagos. “Asuwaju” is a collaborative performance which uses dance, sound and aso-ebi (family uniform) to consider aspirations of Nigerian women in relationship to past and existing heroines. Photographs of the performance by Obaro Ejimiwe.

**Taiwo Aiyedogbon** is a Lagos-based visual artist who explores painting, experimental drawing, sculpture, installation and performance art. Her works often touches upon current issues related to politics and the environment in the city of Lagos. She has most recently been researching and creating conversations around women and their histories in Nigeria. Taiwo has participated in exhibitions and performances including “African Time Restaurant” (Malmo, Sweden) 2015, “Ipele” [phase] at the National Museum (Lagos, Nigeria) 2017, ‘Threshold’ as part of the inaugural Lagos Biennial (Lagos, Nigeria) 2017, ‘Flip’ (Kumasi, Ghana) 2019 and “Gelede, The project” virtual reality performance at Friisland (Copenhagen, Denmark) 2022. She graduated from the department of Fine Art at the Yaba College of Technology, Lagos, where she majored.

*The development of this work was supported by Goethe Institute Nigeria, Savvy Contemporary, 16by16, ZK/U – Center for Art and Urbanistics.*

## **9 THE TOOLS THAT BUILT THIS HOUSE / LIVE PERFORMANCE**

*We ask for the blessings of those who have come before us; we invoke their wisdom and power, and nourish the fertile soils of future joy.*

In this performance space, We Work In The Dark invites the Black residents of Hamburg to explore themes of Black domesticity, material culture, and rhythm as ancestral memory. The space will be activated through the participatory opera-performance “THE TOOLS THAT BUILT THIS HOUSE”, which will take place three times on the evening of **August 19**, starting at **7pm**. The performance will include the participation of dancer, DJ and artist Mokeyanju, as well as musicians from the Black community in Hamburg.

## 10 CAREFULLY, SO CAREFULLY / LIVE PERFORMANCE

*We walk these crossing paths, again and again.*

This space will host the final event for BLACKNUSS!, titled “CAREFULLY, SO CAREFULLY” (**August 26, 6pm**). This music and hair braiding performance will explore the complex, tender historiographies of Black hair practices and their key role in building and sustaining communities. Drawing from intimate memories of family life in 80s and 90s Black Britain, this durational piece makes use of an experimental music score to explore the role of improvisation and uncertainty in the affective bonds that hold Afrodiasporic communities together, and to explore the processes of continuous reinvention that sustain Black life.

In pre-colonial African societies, Black hair was seen as a symbol of a person's identity. During that time, there was a hairstyle for everyone and every occasion: whether you were royalty, a soldier going off to war, or a mother about to give birth. There was never a time that a person didn't have their hair done in some kind of style, whether they were male or female. When the transatlantic slave trade began, these traditions were erased, and within the neatly designed system of dehumanization of slavery a new set of meanings were imposed onto Black people's hair. Since then eurocentric beauty standards have consistently cast Black people as deviant or abnormal. However Black people have found meaningful ways to create beauty within these systems of oppression: From creative styles with scarves to weaves, Duraqs, Cornrows, Loqs and Braids to the hairstyles that became an intrinsic part of major Black liberation movements in the 50s, 60s and 70s. Black hair and hair care is deeply rooted in Black culture and is symbol for the various and creative forms of Black resistance.

### 11 Homage to the unnamed (2022) / Tai Linhares

This cross-stitch composition by artist Tai Linhares brings four plants from three different continents into a relationship. These botanically unrelated species received names that honor white male figures, some of them directly connected to colonial exploitation: *Bertholletia excelsa*, *Carapa wollebenii*, *Ficus erecta* (also *Ficus taquetii*, and *Ficus sieboldii*), and *Haemanthus deformis* (also *Haemanthus mackenii*, and *Haemanthus baurii*). Their stories have been detailed in the article “Named after Men - Colonial exploitation and egocentric bragging at the roots of the botanical sciences” written by Tai

Linhares, originally published on Futuress.org and presented here in a booklet as part of the installation.

This embroidery piece is the analog branch of the digital art project “namedafterMen.com”, which consists of daily posts featuring a plant named after a male botanist. In each post the plant tells in the first person the history of its scientific encapsulation. These stories are enriched with hyperlinks that empower the reader to investigate the colonial relations hidden in presumably cold botanical facts.

“Homage to the unnamed” is an attempt to establish a type of relationship with these living entities that goes beyond the utilitarian logic so common in the western sciences. In her work, Tai Linhares uses plants and handcrafts as a medium in a more powerful sense. Embroidery is not only an artistic form of expression, nor are plants simple objects of contemplation, handcrafts and house plants are also enablers of communication with female relatives, for instance by exchanging pictures of beautiful crochets and blooming flowers on Whatsapp. They are part of our check-in practices with people we love but are physically far away.

The artist was introduced to handcrafts as a child by her grandmother. Her first experience in a female “safe-space” was a community cross-stitch course when she was a teenager. However, puberty struggles and shyness hindered her to learn more than stitches with these women. This embroidery composition is also an homage to the many women whose knowledge has been denied and expropriated for many centuries. “Homage to the unnamed” celebrates the power and beauty of ancestral woman-led communities of practice.

**Tai Linhares** is a Brazilian artist living in Berlin. Her documentary essay “Mixed Race” (Parda, 2019) challenges the boundaries between reality and fiction, besides mixing analog and digital video techniques as well as using the computer screen as a storytelling tool. Recently, she released the data art project “Named after Men”, which criticizes the naming of plants after male botanists, besides shedding light on the patriarchal and colonial origins of this practice in biology.

**KÜNSTLERISCHE LEITUNG** Luiza Prado & Obaro Ejimiwe

**MIT KUNSTWERKEN VON** Taiane Linhares, Taiwo Aiyedogbon, Obaro Ejimiwe,  
Luiza Prado

**PRODUKTIONSASSISTENZ** Viktoria Wojewodka

**LICHT DESIGN** Sergio Pessanha

**FILMAUFNAHMEN, DOKUMENTATION** Miguel Buenrostro

**GEFÖRDERT VOM** Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der  
Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR

//

**ARTISTIC DIRECTION** Luiza Prado & Obaro Ejimiwe

**WITH ARTWORKS FROM** Taiane Linhares, Taiwo Aiyedogbon, Obaro Ejimiwe,  
Luiza Prado

**PRODUCTION ASSISTANCE** Viktoria Wojewodka

**LIGHTING DESIGN** Sergio Pessanha

**FILMING, DOCUMENTATION** Miguel Buenrostro

**SUPPORTED BY** Fonds Darstellende Künste with funds from the Federal  
Government Commissioner for Culture and Media within the program  
NEUSTART KULTUR

**FONDS  
DARSTELLENDEN  
KUNSTE**

**NEU  
START  
KULTUR**



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

---

MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2022

**NDR 90,3** **HAMBURG** Journal

**NDR**kultur

**SZENE**  
HAMBURG

**Byte**<sup>FM</sup>